

Muhammad b. Hasan b. Muhammad as-Samānūdī al-
Azharī al-Munayyar, Jamāl ad-dīn (1099-1199 h.)

Al-ādāb as-sanīya wa'l-af'āl aš-šarīfa
al-ʿalīya li-murīd tarīq al-Halwatīya.

(Titel und Versasser auf Vorbl. 1a, im Text H. 2a Titel etwas verändert: Al-ādāb as-sanīya wa'l-af'āl aš-šarīfa al-ʿalīya li-man yurīd tarīq sulūk as-sādāt al-Halwatīya).

Anfang: (H. 1b) بسم الله... وبه الاعانة محمداً لمن جعل الذكر افضل العبادات وجعل ذاك
من افضل البريات والمخلوقات وودعه الجنة ورفع لهم فيها اعلی الدرجات...
وبعد فيقول حال الذنوب وكثير الكرب واللغو المحقر الذليل المقصر فقير
ربه... محمد بن حسن الشافعي الخلق المنيّر الشير بالسعودي...

Schluss: (H. 114a) ... ختمت نظم بالصلاة والسلام صلى الله عليه وسلم اي اتى بالصلاة والسلام:
في الهدى والختام لانها مقبولان فلعله تعالى يقبل ما بينهما وكذا على الال والصعب ثم
قال رضي الله عنه ونفعناه وقد تم يا فولاى فاجعله خالصا لوجهك لا تقطع رحاى ولا
اجرى وتاريخه عين وقاف وصادها و واو واخره محمد مع الشكر اجزاى نظم قد تم.

Werk über Grundlagen und Regeln des mystischen Weges aus
der Sicht des Halwati-Ordens. Der Verfasser, as-Samānūdī (oder
Samānūdī - GAL² II, 353-fesz. Samānūdī - Berlin 3057) ge-
hörte wohl dem Zweig der Hifnīya (oder Hafānīya - vgl. ZDMG
103, S. 286, No. 171) des Halwati-Ordens an, nach der Affi-
liationskette (H. 12b) ist sein mystischer Lehrer aš-Šams
al-Hifnī (oder Hifnāwī, gest. 1181 h., s. über ihn Berlin unter
M. b. Salīm al-Hifnāwī), dieser Schüler von Muṣṭafā al-Jakrī
aš-Siddīqī (gest. 1099 h., vgl. dazu bei Hs. Paul M VI 46).
Zur gesamten Affiliationskette dieses Zweiges des Halwati-Ordens
vgl. auch Kissling in ZDMG 28, Tafel 2 unter No. 171 (No.
108, 65, 56, 48 fehlen in der Hs., No. 84 ist in der Hs. als M. Fu'ādī
oder 'Umar Fu'ād gegeben), dazu noch die Kette bei Kissling S. 283
(unter Jūsuf Sinān). Über den Verfasser und sein Werk s. GAL² II,
353, S. II, 479, wohl auch noch Berlin 3732 (obwohl dort mit M.
al-Munayyar der Hs. Berlin 3183, No. 5 in Verbindung gesetzt).

Vorliegendes Werk, entstanden 1196 (Bl. 114a), existiert offenbar nur noch in Alex. Tas. 40/, (GAL² 4, 383, No. 4, Titel dort: Al-ādāb as-saniya al-Hifniya wal-af'āl aš-šarīfa al-‘aliya li-murīd sulūk at-tarīqa al-Halwatīya), es ist verfaßt worden auf Drängen eines Ordensbruders als Kommentar zu einem Gedicht des Autors as-Samānūdī über gewisse Bedingungen des dīkr und den mystischen Weg (Bl. 16).

Gegenstand des Werkes ist vor allem das Gottgedenken (dīkr), Fundament des Halwati-Ordens (s. E. B. Sapolyo, Moschepler ve Tanikatlar Tarihi, Jst. 1964, s. 172) : (Bl. 7a) über den dīkr, (Bl. 12b) silbete des dīkr (und damit des Hifniya Zweiges des Halwati-Ordens, beginnend bei Gabriel). - (Bl. 15b) Stützen für den murīd, der Vereinigung mit Gott erstrebt (es sind 4) : 1, Hunger (Bl. 15b) ; 2, Wachen (Bl. 21a) ; 3, Einsamkeit - halwat (Bl. 27a), dīkr in der Einsamkeit (31a), Bedingungen für halwat (= 6, Bl. 31b) ; 4, Schweigen - samt (Bl. 31b). - (Bl. 31b) Regeln des Weges (= 13) : 1, tamba (Bl. 31b) ; 2, mugāhada (Bl. 33a) ; 3, al-huzn li'llāh (Bl. 35a) ; 4, du‘ā (Bl. 35a) ; 5, hauf (Bl. 35b) ; 6, rağā‘ (Bl. 36a) ; 7, wara‘ (Bl. 37a) ; 8, tagwā (Bl. 37a) ; 9, zuhd (Bl. 37a) ; 10, sabr (Bl. 37b) ; 11, šukr (Bl. 38b) ; 12, ganā‘a (Bl. 38b) ; 13, tawakkul (Bl. 39a). - (Bl. 39a) Stufen des Weges (= 3) : 1, šarī‘a ; 2, tarīqa ; 3, haqīqa. - (Bl. 42a) dīkr : (Bl. 45a) ādāb des dīkr (= 20, 5 vor dem dīkr, 12 den Zustand des dīkr betreffend, 3 nach dem dīkr). - (Bl. 49b) über die mystische Erziehung. 1, (49b) ādāb des murīd gegenüber seinem šaykh ; (Bl. 55b) über Gebote und Verbote für den murīd ; 2, (Bl. 58b) ādāb des murīd gegenüber sich selbst (oder seiner Triebseele : ma‘a nafsiki) ; 3, (Bl. 60a) ādāb des murīd gegenüber seinen (Ordens-)Brüdern. - (Bl. 63b) Ādāb des dīkr. - (Bl. 67b) über die Arten der Triebseele (= 7), jede von ihnen bezeichnet offenbar einen Standort, zu jeder gehört ein Gottesname (Bl. 71a) ; bei Standort 7 (~ annafts al-kāmila) über Wundertaten, Farbsehen (besonders Lichter), Träume (Bl. 75b). - (Bl. 77a) Erklärung sufischer Ausdrücke.

Der Verfasser zitiert viel aus der klassischen Sufik, auch Quṣayrī,

gelegentlich *ṣayḥa* des eigenen Ordens wie Muṣṭafā al-Jakrī etc. Der Schluß des Werkes ist nicht ganz klar, offenbar zitiert der Schreiber hier den Verfasser, wie auch schon an gewissen Stellen im Werk (z. B. Bl. 67a), ist das Werk nach Vortrag des Verfassers geschrieben?

Ms. datiert Dienstag, 15. Muharram 1198h.

Schreiber: Yūsuf b. Ahmad ad-Dimaṣḡī al-'Aqqād? (>les).

Die vorliegende Ms. ist eine Abschrift vom Original des Werkes, das der gleiche Schreiber in Reinschrift und Konzept am 3. Šābān 1197h. anfertigte (Bl. 114b). Der Dedicationsvermerk des Schreibers am Ende der Ms. trägt das Datum 1198h., auf dem Titelblatt 1197h. Die Ms. ist dem Verfasser bis zum Ende vorgelesen worden (Bl. 115a), dazu Randvermerke auf verschiedenen Seiten der Ms. über den jeweiligen Stand der Lesung (Bl. 2a, 23a, 41b, 45a usw.).

Ms. unpaginiert [115 Bl., mit Fleischtipf nachgetragen]; 24-34z; 23:16; 17½:10½. Flüchtiges, im allgemeinen größeres Masḥūf auf weißem, verschmutztem, glatten (gelegentlich rauhem), starkem, geripptem Büttenpapier mit Wasser- und Stockflecken und braunen Flecken am Rand und im Text. Rubrizierung: gelegentliche Hervorhebungen im Text (zu Anfang offenbar die ersten Verse des kommentierten Gedichtes), Punkte, Überstrichungen rot oder schwarzrot. - Im Text Strichungen und Verbesserungen. - Marginalien: (willkürliche) Maṭlab-angaben, Verbesserungen; Angaben, wie weit der Text dem Verfasser des Werkes vorgelesen wurde. Kustoden. Orthographie: Ausscheidung des 1 bei ʿillī n. i. Orthogr. Fehler. Titelblatt mit Waqf-Vermerk des Schreibers (von 1197h.), Waqf-angaben auch im Text (4.12a, 46a, 49a n.a.) und am Schluß (Bl. 115a). Pappereinband mit rotem Lederriemen, mit gleichem Leder verbundene Klappe.